

Denken heißt Überschreiten

Von Andreas Pack

„Denken + Glauben“ hat sich als Zeitschrift und Programm der Katholischen Hochschulgemeinde Graz im akademischen Milieu profiliert. „Denken + Glauben“ wollte von Beginn an eine geistige und spirituelle Brücke von der KHG zu den Grazer Universitäten schlagen. Jede einzelne Ausgabe bot über viele Jahre ein intellektuelles Potpourri an gesellschaftspolitischen, kulturellen und religiösen Themen, die für ProfessorInnen, Studierende und Intellektuelle von Interesse waren.

Im Laufe der Zeit kamen jedoch immer häufiger Rückmeldungen von Studierenden, dass die Beiträge zu elitär, zu lang und für Menschen ohne theologische Bildung schwer verständlich wären. Auf diese Kritik adäquat zu reagieren, darin lag die große Herausforderung, als ich 1997 die Leitung der Zeitschrift übernahm. Für mich hieß das Ziel: nach wie vor anspruchsvolle Themen zu bringen, jedoch in einer Sprache, die alle Interessierten aus unserer Zielgruppe verstehen konnten, egal ob sie in den Geisteswissenschaften, der Medizin, den Rechtswissenschaften oder der Technik beheimatet waren. Mit anderen Worten: Lektüre für eine größere „Allgemeinheit“ zu schreiben.

So kam es 1999 zum ersten Relaunch: Ich teilte die Redaktion in verschiedene Ressorts auf, darunter „Religion und Gesellschaft“, „Wirtschaft und Politik“ und „Kultur“, und übertrug Studierenden die Verantwortung für die einzelnen Bereiche. Um den Kontakt mit den Universitäten weiter zu stärken, haben wir ProfessorInnen unterschiedlicher Fakultäten eingeladen, jeweils ein Jahr lang den Kommentar im „Denken + Glauben“ zu schreiben.

Als weitere Neuerung stellten wir von nun an jede Ausgabe unter ein bestimmtes Thema, das aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet wurde. Dabei sollte sich jeweils eine der sechs Ausgaben pro Jahr wirtschaftspolitischen Zusammenhängen widmen – ein Themenfeld, das im „Denken + Glauben“ bisher kaum aufgegriffen worden war. Unter den ausgewählten Schwerpunkten waren etwa die EU, Südosteuropa oder Finanz- und Entwicklungspolitik. Einen Höhepunkt in dieser Reihe stellte zweifellos der Beitrag des Wirtschafts-Nobelpreisträgers Joseph E. Stiglitz dar. Aufgewertet wurde beim damaligen Relaunch auch das Cover von „Denken + Glauben“, das erstmals mehrfarbig erschien.

Zum zweiten Relaunch kam es 2006, als die KHG ihr 60-jähriges Jubiläum feierte. Die Zeit war reif, „Denken + Glauben“ neu aufzusetzen. Die Zeitschrift sollte „luftiger“, „magaziniger“ werden. Die journalistischen Darstellungsformen wurden durch Portraits großer Persönlichkeiten sowie regelmäßige Bild- und Filmbesprechungen erweitert. Bildmaterial sollte nicht mehr rein zur Illustration der redaktionellen Beiträge dienen,

Kunstabilder stehen nun gleichwertig neben dem Text. Aufgrund geschmälerter finanzieller Ressourcen gibt es seit 2006 in „Denken + Glauben“ auch Werbeeinschaltungen.

Das Redaktionsteam ist kontinuierlich gewachsen. Mittlerweile denken rund zehn Studierende an jeder Ausgabe mit. Junge Menschen sehen die Welt mit anderen Augen; ihren Blick in das Konzept von „Denken + Glauben“ miteinzubinden, war für mich wesentlich. So habe ich gemeinsam mit Mitgliedern des Teams auch zahlreiche Interviews mit Persönlichkeiten aus Politik, Sport, Wirtschaft und Kultur geführt: Kate Allen, Ivica Osim, Wolfgang Fasching, Alois Mock, Fürst Karl Schwarzenberg, Kardinal Christoph Schönborn, Arnulf Rainer und viele andere bedeutende Menschen des öffentlichen Lebens zählten zu unseren GesprächspartnerInnen. Sie waren stets interessiert zu erfahren, was junge Menschen denken, wie sie leben, welche Fragen sie beschäftigen – und umgekehrt. Dieses gegenseitige Geben und Nehmen machte die Gespräche für uns so lohnend und fruchtbar. Im Rückblick betrachtet gehören diese Begegnungen zum Schönsten und Nachhaltigsten in meiner Arbeit als Chefredakteur.

Für die geistige Auseinandersetzung zwischen Kirche und Universität leistet „Denken + Glauben“ seit 25 Jahren einen unverzichtbaren Beitrag. „Denken heißt Überschreiten“, schreibt Ernst Bloch im Vorwort seines Hauptwerkes „Das Prinzip Hoffnung“. Zehn Jahre habe ich mich für dieses „Überschreiten“ zwischen Kirche und Universität, zwischen Kirche und Gesellschaft eingesetzt. An dieser Stelle möchte ich mich von meinem engagierten, kreativen Redaktionsteam verabschieden und mich bei allen Leserinnen und Lesern, und mich für die vielen positiven und ermutigenden Rückmeldungen bedanken.

Ich wünsche „Denken + Glauben“ mindestens weitere 25 Jahre!



© Schuchlautz

Mag. Andreas Pack, geb. 1962 in Weiz, HAK-Absolvent, Studium der Fachtheologie und Selbstständigen Religionspädagogik an der Universität Graz; Ausbildung zum Kommunikationstrainer, Diplom-Gestaltungspädagogen sowie zum Lebens- und Sozialberater. Vernehmungsrichter am Bischöflichen Diözesengericht Graz-Seckau und Mitarbeiter im Zentrum für Klinikpersonal am LKH Graz. Von 1997 bis 2007 Chefredakteur von „Denken + Glauben“.